

Zum Fiepen des Rehwildes

Kurt Nickel

Das Fiepen zur Blattzeit bzw. von führenden Ricken oder Kitzen wie auch von Böcken im Frühjahr und Sommer ist bekannt. Am meisten, und zwar auch zeitlich anhaltend, habe ich jedoch den Fiepton von Rehen jeglichen Alters im Winter vernommen. Ich erinnere mich, einmal im verschneiten Kiefernaltholz einen fortwährend fiependen Kitzbock angetroffen zu haben. Als ich nach etwa einer Stunde dort wieder vorbeipürschte, zog er immer noch fiepend umher.

Im vergangenen Dezember und Januar habe ich an drei aufeinanderfolgenden Wochenenden an einer Stelle einmal eine bekannte einzelne Ricke, dann eine Ricke mit einem und schließlich eine Ricke mit zwei Kitzen beobachtet, die anhaltend fiepend vorbeizogen. Bei den letzten drei Stücken ertönte dabei ein wahres mehrstimmiges „Konzert“. Die Töne klangen durchaus unterschiedlich. Von der einzelnen Ricke hörte ich einen dem kläglichen Pfiff des Dompfaffen täuschend ähnlichen Laut. Dieser wurde so häufig von dem zunächst für mich unsichtbaren Stück abgegeben, daß ich mit gleichem Ton zurückpfiff, weil ich vermutete, meine Frau würde kommen, da wir uns beim gegenseitigen Abholen vom Ansitzplatz u. a. mit diesem Pfiff verständigen. Statt dessen kam das Reh mit gleichlautendem Fiepton auf mich zu. Ich glaube, festgestellt zu haben, daß dieses Fiepen nach Schneefall oder bei Schneelage besonders häufig zu vernehmen ist – übrigens fast stets morgens beim Frühansitz.